

so seltenen Vogels hatten sich auf einer Weideniederung bei Schottwitz, 2 Stunden südwestlich von Breslau, niedergelassen. Herr Rittergutsbesitzer Fromberg war so glücklich, am 10. October 2 der fremden Gäste zu schießen, die dann von Herrn Conservator Tiemann in Breslau ausgestopft wurden. Schottwitz liegt an der Oder, gerade gegenüber der ornithologisch schon mehrfach berühmt gewordenen Strachate. Es ist sehr lange her, dass Sichler in Schlesien erlegt wurden. In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts kamen sie in dem östlichsten Theile der Provinz und namentlich in der Bartschniederung noch bisweilen vor, und bei Wartenberg wurden einmal 6 Junge gefunden, die z. Th. in die Sammlung des Herrn v. Minckwitz wanderten. Auch bei Hoyerswerda in der Lausitz wurde nach v. Zittwitz vor langen Jahren einmal ein Stück geschossen. Jedenfalls ist demnach das neuerliche Vorkommen des Vogels sehr interessant und bemerkenswerth.

---

### Bemerkungen über einige Capitoniden.

Von

Ernst Hartert.

Beim Auspacken einer Balgsendung von Herrn Nehr Korn im Museum meines Freundes Herrn v. Berlepsch kamen uns Exemplare von *Xantholaema haematocephala* von den Philippinen aus den Sammlungen Dr. Platens in die Hände, und es fiel uns beiden sofort auf, dass diese philippinischen Exemplare sich von denen vom indischen Festlande, deren wir sehr viele in Händen gehabt, und ich selbst in Indien eine Anzahl geschossen, augenfällig unterscheiden.

Vor allen Dingen ist beim Philippiner der Schnabel viel länger. Das den rothen Vorderkopf hinten begrenzende Schwarz ist ausgedehnter und allmählich in die grüne Rückenfärbung übergehend, während es beim vorderindischen Vogel scharf abschneidet. Beim Philippiner sind die ganzen Kopfseiten schwarz, beim Indier dagegen nur ein Fleck unter und hinter dem gelben Felde. Ober- und Unterseite haben beim Inselvogel eine gesättigtere Färbung, und die grüne Streifung der Unterseite ist schärfer markirt.

Die Unterschiede zwischen den vorderindischen und philippinischen Vögeln sind sehr deutlich und auf den ersten Blick zu

erkennen, doch zeigen Exemplare von Burma und Tenasserim, der Malakkahalbinsel und der Insel Sumatra fast denselben Färbungstypus wie die Philippiner, haben jedoch den kleinen Schnabel der Festlands-Vögel. Es erscheinen also auch hier wieder Gegenden mit feuchterem, mehr insulärem Klima und üppigerer Waldvegetation von einer dunkleren und lebhafter gefärbten Form bewohnt zu werden, wie es häufig der Fall ist. Unterschiede zwischen vorderindischen und philippinischen Stücken sind auch schon von Anderen bemerkt worden, vergl. z. B. Marshall, Monogr. Capit. p. 103, wurden jedoch wegen mangelnden Materials nicht weiter ausgeführt. Auch Wallace bemerkte die Unterschiede zwischen indischen und sumatranischen Stücken.

Da der Name *Bucco haemacephalus* P. L. S. Müller auf dem Barbu des Philippines von Brisson beruht, so muss dieser Name dem Philippiner erhalten bleiben. Die Angabe von Marshall in Monogr. Capit. p. 102, dass Müllers Name *haematocephala* auf Exemplaren von Sumatra beruhte, ist unrichtig. (Vergl. darüber auch Walden, Ibis 1891, p. 162.) Für den indischen Vogel dagegen ist der Name *Bucco lathami*, Gm. Syst. Nat. I, p. 408 (1788) in Anwendung zu bringen. Ausser den Exemplaren im Museum H. v. Berlepsch habe ich noch eigene Stücke und die in der Rothschild'schen Sammlung verglichen, sowie auch das riesige Material im Brit. Museum. Bei Vergleichung dieser Serien zeigt sich mehr Variation, als man bei kleineren Serien vermuthet, und geht daraus hervor, dass man die beiden Formen wohl nur subspezifisch trennen kann, aber eine Trennung ist immerhin geboten.

Im Journal für Ornithologie 1889 Seite 429 habe ich mich auf Grund einiger von mir in Ober-Assam gesammelten Exemplare von *Cyanops (Magalaema) asiatica* für die Hinfälligkeit der Species *Cyanops davisoni* ausgesprochen, habe mich nun aber nach Untersuchung der Serien beider Arten im Brit. Museum und im Museum H. v. Berlepsch überzeugt, dass die letztgenannte Art eine sehr gute Species ist. Wie schon Shelley im Cat. B. XIX, p. 63 und ich schon vorher l. c. auseinander gesetzt haben, zeigen Stücke von *C. asiatica* aus dem östlichen Wohngebiete der Art nicht selten blaugemischten Scheitel, doch nicht so lebhaft wie *C. davisoni* aus Central-Tenasserim. Die letztere ist auch von solchen Exemplaren immer noch zu unterscheiden.

Shelley hat l. c. p. 78 *Megalaema inornata* mit *M.*

*caniceps* vereinigt, weil sich zahlreiche Uebergänge zwischen beiden finden. Nach meiner Auffassung ist die erstgenannte Form eine wohlerkennbare Subspecies, wenn auch durch gelegentliche Zwischenformen mit *M. caniceps* verbunden. Ich glaube auch, dass man die insulare Form *M. lineata* von der festländischen *M. hodgsoni* subspezifisch — allerdings nicht als Species — unterscheiden kann, und scheinen die Exemplare von Tenasserim mehr nach der Inselform hinzuneigen, wie wir es in ähnlicher Weise bei *Xantholaema lathamii* sahen.

Tring, England, Januar 1893.

---

### Notiz über *Anas penelope* L.

Von

Prem.-Lieut. von Winterfeldt.

Das Jahr 1857 brachte, so viel ich mich erinnere, eine recht trockene Zeit während des Sommers. Der Bückwitzer-See war durch die andauernde Dürre sehr in sich zurückgetreten, und mehr Wasser- und Sumpfvögel wie sonst belebten sein Gebiet, da die Teiche in den Feldern auszutrocknen begannen und die Quellen in den Wiesen und Gräben versiegten. Viel Wildenten führten daher auch ihre Jungen nach den Rohrschonungen und Schilfbeständen des Sees. Hauptsächlich war hier *Anas querquedula* vertreten, dann *boschas*, weniger *Anas crecca*. Als mir an einem Augustmorgen unter anderen auch *Anas clypeata* zum Schuss gekommen war, standen zwei junge Enten aus hohem Wiesengrass auf, welche mir fremd erschienen. Ich erlegte hiervon eine, und glaube mit Bestimmtheit und Beihülfe der Naturgeschichte von C. G. Friderich sie als Pfeifente erkannt zu haben. Mein Bruder, welcher am nächsten Tage jenes Gebiet wieder berührte, hatte das Glück, noch mehrere zur Küche zu liefern. Ihr Wildpret liess nichts zu wünschen übrig.

---

### Zur Frage: Warum brütet der Kukuk nicht?

Von

Ad. Walter.

Eine nicht geringe Anzahl bedeutender Ornithologen hat dem Brutgeschäft des Kukuks ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und vor Allem nach dem Grunde des Nichtbrütens geforscht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [41\\_1893](#)

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige Capitoniden. 133-135](#)